

Zukunftsmodell Hauptversammlung?

HV-PRÄSENZEN 2018 war ein sehr guter Jahrgang – nicht nur beim Wein, auch bei den Kapitalpräsenzen auf Hauptversammlungen: Mit durchschnittlich 62,55 % bei den DAX-Werten übertraf man den Spitzenwert der vergangenen zwanzig Jahre.

Es geht wieder aufwärts. Die Kapitalpräsenzen steigen. Mit einem durchschnittlichen Zuwachs von zwei Prozentpunkten im DAX kann man von einem deutlichen Wachstum sprechen. Lediglich bei vier Unternehmen – Deutsche Bank, Deutsche Börse, HeidelbergCement und Merck – sank 2018 die Präsenz, den deutlichsten Anstieg verzeichnete Daimler mit einem Zuwachs von über sechs Prozentpunkten (2017: 49,18 %, 2018: 55,71 %). Im MDAX sank hingegen die durchschnittliche Kapitalpräsenz um knapp einen halben Prozentpunkt. Wobei hier die Zahl der Unternehmen, bei denen die Präsenz sank, fast die Hälfte ausmachte, bei den anderen stieg sie zum Teil relativ deutlich an (Spitzenreiter: Aareal Bank: 2017: 50,46 %, 2018: 61,43 %).

Gleichzeitig konnte man im vergangenen Jahr jedoch einen eindeutigen Trend bei der physischen Teilnahme von HV-Besuchern erkennen: Nach einer Erhebung des HV Magazins sank die Besucherzahl bei DAX-HVn durchschnittlich um gut 100 Personen, in den letzten zehn Jahren sogar um über 1.000. Wie passt das zusammen?

Externe Einflüsse heben Präsenzen

Wenn man sich die Entwicklung der Kapitalpräsenzen genauer ansieht, wird schnell klar, dass insbesondere die institutionellen Anleger diese haben ansteigen lassen. Durch freiwillige Selbstverpflichtungen der Investmentfonds wie den Wohlverhaltensregeln des BVI, aber auch EU-Richtlinien wird von den Fondswaltern verlangt, ihre Stimmrechte auszuüben.

Dass dies jedoch nicht immer von Vorteil für die Unternehmen ist, mussten in der Vergangenheit einige Unternehmen schmerzlich feststellen: Institutionelle Investoren winken Tagesordnungspunkte

selten einfach durch, sondern nehmen für sich in Anspruch, ihre Stimmrechte im Sinne ihrer Anlageprinzipien und eines langfristigen Investments auszuüben. Aus diesem Grund verweigerten sie schon mal die Zustimmung zu Vorstandsvergütungsmodellen, Aufsichtsratskandidaten oder die Entlastung für Vorstand und/oder Aufsichtsrat.

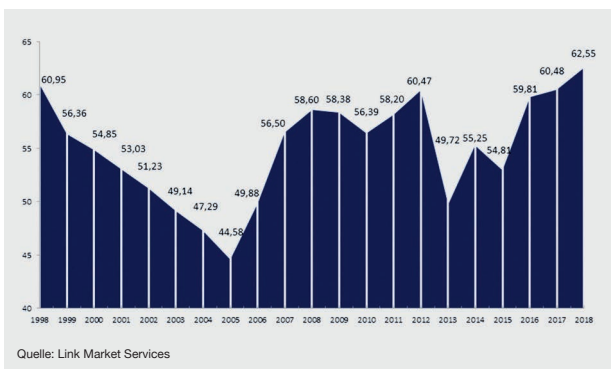
Mit den neuen Verhältnissen richtig umgehen

Dass die Zustimmungsquoten nach einer aktuellen Studie jedoch wieder gestiegen sind, zeigt, dass die Verantwortlichen dazugelernt haben. Was für Lehren sollten Unternehmen also daraus ziehen? Entscheidend ist, sich frühzeitig mit den Aktionärsstrukturen auseinanderzusetzen und schon während der Ausarbeitung der Tagesordnung etwaige Befindlichkeiten der Investoren bei der Ausarbeitung einfließen zu lassen. Shareholder-IDs, Aktionärsregisteranalysen und auch Proxy-Kampagnen können hier helfen, unliebsame Überraschungen auszuschließen, da durch sie das Abstimmungsverhalten antizipiert werden kann.



Jürgen Stempel
Link Market Services (Frankfurt) GmbH

Entwicklung der Kapitalpräsenzen im DAX (1998–2018)



Entwicklung der Kapitalpräsenzen im DAX (2017 vs. 2018)

